



Machen Sie Ihre Gesundheit zur Herzensangelegenheit:

Vorbeugung bei Patienten mit Vorhofflimmern.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben diese Broschüre aufgeschlagen – vielleicht weil Ihr Arzt bei Ihnen Vorhofflimmern festgestellt hat, vielleicht aber auch, weil ein Mensch, der Ihnen wichtig ist, daran erkrankt ist und Sie sich über die Erkrankung informieren möchten.

Vorhofflimmern ist eine der häufigsten Arten von Herzrhythmusstörungen, die besonders bei älteren Menschen vorkommt. Häufig macht sie sich durch Herzrasen und Atemnot bemerkbar. Das ist unangenehm, aber meist nicht lebensbedrohlich.

Gefährlich ist Vorhofflimmern deshalb, weil es das Schlaganfall-Risiko erhöht. Diese Broschüre zeigt Wege, wie dieses Risiko mit ärztlicher Hilfe deutlich verringert werden kann. So gibt es heute gute Möglichkeiten, über die Sie sich auf den folgenden Seiten informieren können. Diese Broschüre möchte Ihnen einen ersten Eindruck vermitteln – sie ersetzt aber keinesfalls ein persönliches Arzt-Patienten-Gespräch!

Vorhofflimmern.

In Österreich sind bis zu 200.000 Patienten betroffen. Die Wahrscheinlichkeit daran zu erkranken steigt mit dem Alter, sodass meist ältere Menschen betroffen sind.

Die häufigsten Beschwerden:

- Herzrasen
- Brustschmerzen
- Erschöpfung
- Atemnot
- Schwindel
- oder auch die unangenehme Wahrnehmung des eigenen Herzschlags

30% aller Betroffenen empfinden gar keine Beschwerden, was allerdings nicht bedeutet, dass bei diesen Menschen das Risiko eines Schlaganfalls geringer ist. Nur die Wahrscheinlichkeit, dass die Erkrankung entdeckt wird, ist geringer.

Risikofaktoren, die das Auftreten von Vorhofflimmern begünstigen können, sind:

- Zuckerkrankheit (Diabetes)
- hohes Alter
- Bluthochdruck oder
- Herzschwäche (Herzinsuffizienz)

Diese Faktoren begünstigen nicht nur das Vorhofflimmern, sondern erhöhen bei Patienten mit Vorhofflimmern das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Auch ein früherer Schlaganfall erhöht das Risiko für einen erneuten Schlaganfall bei Patienten mit Vorhofflimmern.

Sie finden im Internet unter www.schlaganfall-test.de, einer Seite der „Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe“, die Möglichkeit Ihr persönliches Schlaganfallrisiko zu testen. Bitte beachten Sie aber, dass dieser Test das persönliche Gespräch mit Ihrem Arzt / Ihrer Ärztin nicht ersetzt. Suchen Sie in jedem Fall das Gespräch mit Ihrem Arzt und schildern Sie Ihre Beschwerden. Nur Ihr Arzt kann zuverlässig eine Diagnose erstellen.

Motor des Körpers – das Herz.

Schauen wir uns einmal das Herz an, den Motor des Körpers. Dieses kleine Kraftpaket schlägt ca. 100.000 Mal am Tag und pumpt das Blut durch den Kreislauf, um unsere Organe mit Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen – pro Minute rund 5 Liter, also 7.200 Liter am Tag.

Unser Herz besteht aus vier Kammern, das sind zwei Vorhöfe und die zwei Herzkammern. Die Vorhöfe ziehen sich zusammen und pumpen dadurch das Blut in

die Herzkammern. Und von diesen Kammern wird das Blut weiter in den Körperkreislauf gepumpt.

Dieser Ablauf wird über den Sinusknoten gesteuert, der wie ein Taktgeber funktioniert und den man sich fast wie eine Zündkerze für den Motor des Körpers vorstellen kann. Wenn nun alles in Ordnung ist, wird eine gleichmäßige Pumpbewegung erreicht. Ergebnis: Das Herz schlägt in einem natürlichen Rhythmus.



Vorhofflimmern – das Herz aus dem Takt.

Der gleichmäßige Ablauf des Pumpens wird beim Vorhofflimmern gestört. Der Motor kommt sozusagen ins Stocken, sodass das Herz dabei aus dem Takt kommt. Die Folge: Das Herz arbeitet nicht mehr effektiv und es kommt zu Störungen im Blutfluss innerhalb des Herzens.

Dadurch kann das Blut verklumpen und Blutgerinnsel (Thrombosen) können sich in den Vorhöfen bilden. Als weitere Folge von Vorhofflimmern kann Herzschwäche auftreten.



Vorhofflimmern kann verschiedene Ursachen und Auslöser haben. Die häufigsten sind:

- Koronare Herzkrankheit
- hoher Blutdruck
- Herzklappen-Erkrankungen
- Entzündungen des Herzmuskels
- Lungenembolien
- chronische Lungenerkrankungen
- Schilddrüsenfunktionsstörungen
- schwere allgemeine Infektionen
- Operationen
- übermäßiger Alkoholkonsum, opulente Mahlzeiten, Koffein
- Rauchen, Schlafmangel, emotionaler Stress

Bei etwa einem Drittel der Patienten findet sich keine Ursache. Wird Vorhofflimmern bei einem Patienten entdeckt, muss es vom Arzt behandelt werden.

Ziele der Behandlung sind:

1. Beschwerden lindern
2. Komplikationen wie Schlaganfall und Herzschwäche vorbeugen
3. Risikofaktoren behandeln bzw. mindern

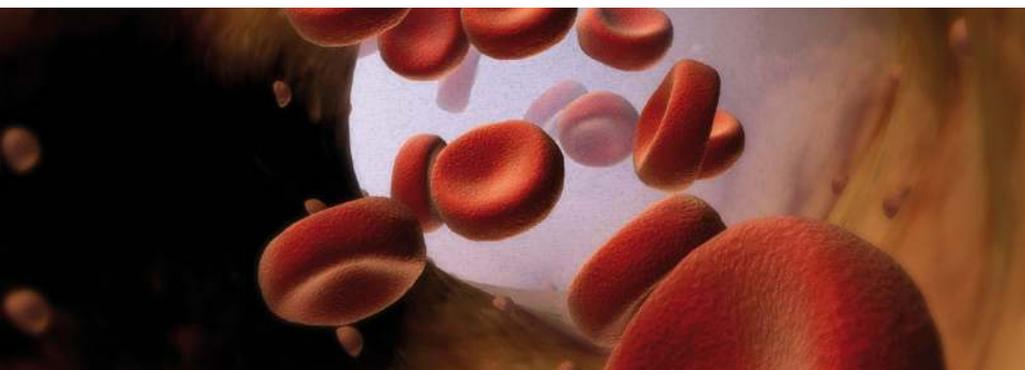
Schlaganfall – das Risiko bei Vorhofflimmern.

Wir haben schon festgestellt, dass bei Vorhofflimmern das Herz nicht mehr richtig pumpen kann. Das Blut fließt deshalb in den Herzkammervorhöfen nicht gleichmäßig und kann leichter verklumpen. Dies kann zu Blutgerinnseln (Thrombosen) führen.

Die Gerinnsel entstehen dadurch, dass das Blut verklumpt. Wir alle kennen das von kleinen Wunden wie z.B. Schnittwunden: Die Wunde hört schnell auf zu bluten, da das Blut verklumpt und eine schützende Kruste bildet. Findet diese ansonsten hilfreiche Gerin-

nung jedoch im Herzen statt und wandert das Gerinnsel ins Gehirn, kann dies einen Schlaganfall verursachen.

Im Inneren des Körpers können solche Verklumpungen sehr gefährlich werden. Die Gerinnsel werden durch den Blutkreislauf gepumpt und wenn sie in die engeren Blutgefäße des Gehirns gelangen, kann es zum Verschluss, zur Blockade kommen. Das Blut versorgt das Gehirn nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen – der Schlaganfall tritt ein.



Wie kann man das Schlaganfallrisiko senken?

Die gefährlichste Folgeerkrankung bei Vorhofflimmern ist der Schlaganfall. Jeder 5. Schlaganfall ist darauf zurückzuführen. Schlaganfälle, die durch Vorhofflimmern verursacht werden, verlaufen besonders schwer und führen öfter zum Tod.

Deshalb ist Vorbeugung von Schlaganfällen bei Vorhofflimmern so wichtig.



Wie kann man das Schlaganfallrisiko senken?

Der beste Schutz vor Schlaganfällen besteht darin, die Risikofaktoren zu reduzieren und Begleiterkrankungen zu behandeln. Um die Beschwerden von Vorhofflimmern zu lindern, können auch Medikamente (sogenannte Antiarrhythmika) sowie andere Behandlungsformen eingesetzt werden. Zusätzlich setzen Ärzte gerinnungshemmende Medikamente ein, um die Entstehung von Blutgerinnseln zu verhindern.

Die Medizin hat hier große Fortschritte gemacht: Es gibt heute, neben Vitamin-K-Antagonisten, wirkungsvolle Therapien, die einfach anzuwenden sind.

Welche Therapie für den einzelnen Patienten am besten geeignet ist, entscheiden Ärzte individuell nach einer sorgfältigen Abwägung von Nutzen und Risiko.

Weitere Fragen?

Diese Broschüre gibt nur einen kleinen Einblick in das Thema Vorhofflimmern und Schlaganfall. Sie kann das persönliche Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt nicht ersetzen. Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Ärztin oder Ihren Arzt – Sie haben außerdem die Möglichkeit, unsere kostenfreie Bayer Service-Nummer anzurufen oder unsere Internetseite zu besuchen:

Kostenfreie Service-Nummer:
0800 - 208 718
(8-18 Uhr an Werktagen)





Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Bayer Austria GmbH

Kostenfreie Service-Nummer:

0800 - 208 718 (8-18 Uhr an Werktagen)

Praxisstempel